

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung, die Sonntagschule betreffend.

Wegen fortgesetzten unregelmäßigen und unentschuldigtem, beziehentlich gänzlich vernachlässigten Schulbesuches werden aus der Sonntagschule ausgeschlossen:

- a. aus der 1. Klasse die Weber Karl Friedrich Winterling und Robert Bernhard Schramm von hier, der Maschinenbauer Kas Otto Böhm aus Mühlbach, der Bäcker Hermann Hugo Fischer von hier;
  - b. aus der 2. Klasse der Schneider Friedrich Oswald Arnold aus Altenhain, der Schmied Friedrich Hermann Flatter von hier, der Tischler August Friedr. Feldmann und der Maurer Hermann Rothe aus Sachsenburg;
  - c. aus der 3. Klasse der Glaser Karl Robert Ehrhardt aus Chemnitz, der Schmied Theodor Julius Großer, der Schuhmacher Ernst Bernhard Fischer und der Cigarrenmacher Ernst Friedrich Pegold von hier, der Maschinenbauer Gustav Hermann Walther und der Stellmacher Karl Friedrich Weber aus Sachsenburg;
  - d. aus der 4. Klasse die Weber Karl Louis Hoppert, Karl Albrecht Koch von hier und Gustav Emil Bär aus Oppach, die Cigarrenarbeiter Karl Friedrich Walther aus Sunnersdorf, August Ernst Schneider und Friedrich August Helbig von hier, der Stellmacher Franz Louis Claus aus Culendorf, der Tischler Franz Otto John von hier, der Glaser Friedrich Wilhelm Ferd. Kopsch aus Annaberg, die Schuhmacher Friedrich Hermann Gerlach, Friedrich Ernst Otto von hier, Friedrich Moriz Wespert aus Cuba, Friedrich Otto Dippmann aus Lichtenwalde und Franz Ferdinand Cagiorgi aus Borna.
- Frankenberg, am 21. März 1870.

Der Stadtrath.  
Welker, Brägmstr.

### Der tliche s.

Frankenberg, 21. März. Nachdem in einfacher Weise an den beiden letzten Sonntagen der hiesige Arbeiterverein mit der aus ihm hervorgegangenen Association, sowie die Turnerfeuerwehr ihre Stiftungsfeste gefeiert haben, beging gestern in der Würde des Tages angemessener Weise unser Gewerbeverein die Feier seines 25jährigen Bestehens, zu welcher auf ergangene Einladung zur Freude des Vereins Vertreter der Handwerkervereine zu Chemnitz und Mittweida und des Gewerbevereins zu Hainichen sich eingefunden hatten. Den ersten Theil der Feier bildete ein durch den gemeinsamen Gesang des Mozart'schen Bundesliedes eröffneter einfacher Actus, dessen rhetorische Partie der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. med. Reding, mit einer kurzen Ansprache einleitete, in der er unter besonders warmer Anerkennung der Thätigkeit der Gründer, deren noch zwei, die Herren Sup. Dr. Körner und Stadtrath Rosberg, mit anwesend waren, die Bestrebungen des Vereines erläuterte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß er durch immer rege Theilnehmung wie in den letzten Jahren auf der Höhe erhalten bleiben möge. Hr. Richter Windisch hatte sich der Mühe unterzogen, einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines in seinem einvierteljahrigen Bestehen zu werfen und löste seine Aufgabe in getreu Bericht erstattender Weise unter rückhaltloser Darlegung auch der das ganze Dasein des Vereines bedrohenden vielfachen Belästigungen, wie sie zu Anfang des vorigen Jahrzehnts ihm widerfuhr. Sicherlich theilten alle Zuhörer, die dem Redner verdienten Beifall spendeten, den in seinen Schlussworten niedergelegten Wunsch, daß dem Verein für immer auf dem jetzt betretenen Wege zu bleiben beschieden sein möge. Der Vorsitzende rief hierauf den auswärtigen Gästen herzliche Begrüßungsworte zu, welche der Vorsitzende des Handwerkervereins zu Mittweida,

Herr Factor Menzel, nach dem durch Mitglieder des Männergesangsvereins, die, wie mit Dank anerkannt werden muß, bereitwillig mitwirkten, vortragenden zündenden Liede „Brüder, reichet Herz und Hand“, mit beredeten Worten erwiderte, worauf nach ca. 15minütiger Dauer die einfache Feierlichkeit beendet war. — Abends nach 7 Uhr begann in dem gleichen Locale, dem durch Hrn. Decorationsmaler Kießling einfach aber sinnig geschmückten Saale des Gasthofs zum schwarzen Roß, ein Festmahl von ca. 140 Gedecken, an dem sämtliche Gäste, wie auch eine größere Anzahl der Frauen der Mitglieder theilnahmen und welches durch drei ernste und heitere Tafellieder, wie durch eine bunte und lange Reihe rasch aufeinander folgender Toaste außerordentlich belebt war. Der erste Trinkspruch galt Sr. Maj. dem König und wurde vom Vorsitzenden in folgenden sinnigen Worten ausgebracht:

Dem König Heil,  
Der nicht veraltet Weck starrsinnig haltend,  
Des Amtes Pflicht treu strebet zu verwalten,  
Das ungeahnt, in herbem Schmerz ihn überkam!  
Dem König Heil,  
Der sich, ob auch des Unglücks Schatten  
Nach seinem Vaterherz,  
Nach seiner Krone griffen,  
Doch Sinn bewahrt und Vermögen,  
Eifrig einzubringen in des Wissens Schacht,  
Ein klares Auge, selbst zu schauen  
Da, wo die schwiel'ge Hand sich müht  
Und was ihr frommet,  
Der läßt gefüllt die Schranken,  
Daß sich des Handels Bahnen weiten.  
Dem König Heil,  
Der, ob ein König, nicht mehr woget vorzugreifen  
Dem höchsten König über Tod und Leben!  
Dem deutschen König über freie Bürger,  
Der nicht mehr Eigner seiner Untertanen,  
Dem Vater seines Landes  
Des heut'gen Abends erst begeistert' Hoch!

Der zweite galt dem Verein und im dritten gedachte der Vorsitzende der Gründer:  
Den Männern, die vor vielen Jahren  
Begründer des Vereines waren,  
Den Männern, die da ernst gestrebt,  
Zu schaffen, was das Herz erhebt:

Dem Bürger Sinn für Wissenschaft,  
Für ächte rechte Bürgerkraft —  
Den tüchtigsten Freiheits-Fladesfindern  
Ein donnernd Hoch des Bundes Geländern!  
Hierauf folgten Toaste auf die Gäste, speciell davon wieder Hrn. Stadtrath Kunze, dem Erfinder der praktischen Schulbank, und Hrn. Stadtrath und Kammersecretär Ruppert aus Chemnitz, Frankenburgs Industriellen, wie eine Anzahl die verschiedensten weltlichen Gebiete berührender. — Dem heiteren Mahle reihte sich ein flotter Ball an, der bis zum Morgen andauerte; und so dürfte das Fest das geworden sein, als was wir es im Voraus bezeichneten, ein ächtes rechtes Bürgerfest, das gewiß nur von günstigen Folgen für den Verein selbst sein wird.

### Der König ein Maler.

Historische Novelle von M. Ant. Riendorf.  
(Fortsetzung.)  
VII.

Der König überließ sich indes ungehindert seinen Gedanken. Die fünfshundert Thaler lagen in Silberrollen auf dem Tische; er hatte über die Einnahme von Millionen nicht diese eigenartige Genugthuung empfunden, die ihm diese fünfshundert Thaler gewährten. Wünsche und Künstlerhoffnungen stiegen in ihm auf und beschäftigten seine Phantasie mit der Lebhaftigkeit einer achtzehnjährigen Jünglingsnatur. — Weit hinter ihm lag die leidige Pflicht des Regierens. Wo ein Monarch, wie er, sich die Kleinarbeit der Alleinherrschaft deart aufgedrückt, daß er im Kleinsten, wie im Größten selbst entschied, — wo sein sorgender Sinn stets von tausend Beziehungen in Anspruch genommen, und die Aufmerksamkeit niemals einen Faden fallen lassen durfte, — da kommt zuweilen der Wunsch nur zu lebhaft, ausgepannt zu sein aus dem großen Treiben des Tages, zumal wenn der Reiz des Erfolges fehlt und die widrigen Zufälle die Lust am Weiterschaffen vergällen.

So sah er sich erlöset und befreit in seinem heimlichen Wusterhausen. Ja, so war es; dort konnte er seiner Neigung leben, befreit von der Ketten Last der ewig anwachsenden Pflichten! . . .

Er schlief so leicht und wohlthig, als läge er gebettet auf lustigen Wolken; kein Schmerz störte seinen Schlummer. — Am Morgen erhob er sich heiterer im Gemüth als je in jener Stimmung, die nach gefasstem Entschlusse kommt, wenn dieser das Hin und Wider der streitenden Gedanken besiegt hat. „Ist mein Wusterhausen nicht zehnmal schöner als Berlin oder Potsdam?“ sagte er zu sich selbst. „Wie? Wenn ich nun todt wäre, müßte es da nicht auch gehn? Würd' es nicht gehn? — Bah — welche Kleinigkeit, dieser Schritt! Es ist nicht mehr und nicht weniger, als wenn ein altes Bäuerlein dem jungen Geschlecht den Hof überläßt und in sein Auszugshäublein zieht. Ich will, wie er, auch einmal Ruhe haben und das behagliche Gemach des Alters genießen; es wird Zeit. — Im Sommer kann ich Landwirtschaft treiben, was ich immer gewünscht, im Herbst jagen, im Winter malen!“

Der eine Gedanke machte ihm Unruhe: wer sollte nach ihm regieren? — Seine Frau möchte das Vergnügen haben, sie hatte so lange und so energisch wider ihn regiert; — ein Regenthschaftsrath konnte ihr zur Seite stehen; dann möchte sie mit englischen Heirathen und Allianzen ihr Heil probiren; — mit dem Kaiser hatte er's versucht — und war genug betrogen worden.

Der Gefangene in Cüstrin sollte einen strengen Eid schwören; wenn er diesen bräche, des Thrones verlustig sein, sonst noch zwei Jahre unter Vormundschaft stehen . . . Also — wir malen weiter!“ so schloß er und ging an seine Beschäftigung.

Da kam der alte Evermann hereingeschlüchelt und trat vor den eifrig beschäftigten Monarchen: „Majestät,“ begann er, „die Wamsell Dehnde ist draußen im Vorzimmer, sie will sich nicht abweisen lassen, und schüßt eine hochwürdige Sache vor, die sie Ew. Majestät vorzutragen hat.“

„Wer?“ fragte der König zerstreut. „Die selbe Wamsell Dehnde, die hier vor acht Tagen etwa zum Robell stand.“

„Was will sie? Die Dirne gefiel mir, laß sie herein!“ murmelte der König.

Therese trat ein. Der König, ohnehin in heiterer Stimmung, blickte sichtlich angenehm beührt auf die schöne Gestalt. Sie hatte aber auch, frauenhaft klug, nichts bei ihrem Anzug außer Acht gelassen, wiewohl sie vorständig sein mußte, da man dem ökonomischen Auge des Königs durch allzugroße Pracht sehr bald mißfallen konnte. Sie ging in ihrem festlichen Anzuge, in blauem wollenen Rippleide, vorn am Nieber quer mit Rosen bestickt; ihren schönen Hals zierte die modische Bernsteinkette. Das Haar war nach damaliger Mode von allen Seiten aus dem Gesicht gekämmt, und wellte sich von hinten her oben zum Toupet zusammen. Die Harmonie ihres ebenmäßigen Gesichtes mit den runden blühenden Formen der Jugend war nur ein wenig bewegt von dem Zug der Sorge und Befangenheit, mit der sie vor den Monarchen trat, die beiden Bilder zusammengerollt in ihrer Hand.

„Komm näher, mein Kind,“ sagte der König gütig. „Was bringst Du mir?“

„Ach Majestät, schelten Sie mich nicht,“ bat Therese. „Mich führt ein wunderliches Anliegen hieher. Ich möchte wissen, welches von diesen beiden Bildern mir am ähnlichsten ist. Sie sind selbst Maler . . .“

Sie reichte ihm die beiden Portraits hin.

Der König entfaltete die Bilder und warf einen prüfenden Blick darauf, dann sagte er: „Das ist ja gar keine Frage, Jungfer. Dies hier ist schlecht, dies ist vorzüglich.“

Therese fuhr freudig erschrocken empor. „Ob! das ahnte mir! Dies vorzügliche ist meines Wilhelm Bild, und dies hat der Adelsing gemalt.“ Sie kniete nieder und bat mit innig gefalteten Händen: „O helfen Sie mir, Majestät!“

„Wozu soll ich helfen?“

„O, Majestät, Sie sagten hier neulich selbst, wie Sie uns hier zusammenstellten, zweimal: das paßt nicht, einmal aber sagten Sie: das paßt. Mein Vater aber ist Ew. Majestät Urtheil entgegen, er sagt: der kleine Adelsing und Therese: das paßt, und Therese und Fuhrmann, das soll durchaus nicht passen, obwohl gerade das unser Beider allerherzlichster Wunsch ist.“

„Wie? Du und der Adelsing!“ rief der König — „abscheulich, der ist viel zu klein für Dich. Ich sehe nur große Paare gern.“ Sein Blick fiel wieder auf die Bilder. „Hm, und das hat der Fuhrmann gemalt? Vortrefflich, der soll Dich auch auf meinem Gemälde zeichnen, wo immer noch Deine Figur fehlt, weil Hänschen meint, er müsse erst noch Studien dazu machen.“ Er legte sie auf den Tisch. — „Meister Hänschen ist wirklich nur bei Thieren passabel, von Menschen versteht er nichts.“

„Und von der Liebe auch nicht, Majestät,“ fügte Therese hinzu.

„Aber der Fuhrmann versteht's? Geh, mein Kind, ich werde sehen, was sich thun läßt!“ Und er reichte ihr die Hand, die die kleine Kofette anmuthig küßte.

„Ich rechne auf Ihr königliches Wort!“ schloß Therese und ging getrübet zur Thüre hinaus.

Gegen zehn Uhr kamen die beiden Gehülften, Adelsing und Fuhrmann, und gingen an ihre Arbeit. Zufällig stand einmal der König auf, trat zum Fenster und schaute auf den Schloßplatz nieder.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s c h t e s .

Am letzten Donnerstag verschied in Dresden der Minister von Jeschau. Unter dem Ministerium Könnerig leitete der Verstorbene bis zum Jahre 1848 das Ministerium der Finanzen und zwar unter bewährter, anerkannter Tüchtigkeit. Nachdem er im genannten Jahr vom Ressort der Finanzen abgetreten, ernannte ihn der König zum Hausminister, welches Amt er treu verwaltete und vor nicht langer Zeit den Händen des Staatsministers von Rostiz-Ballwitz übergab.

Am Sonnabend ist der vormalige k. s. Bundestagsgesandte Geh. Rath von Rostiz-Jänkendorf, der seit Jahren in Dresden im Ruhestande lebte, 73 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

In Delsnitz erschloß sich am 20. Februar ein sächsischer Soldat Namens Rothe. Der „Dr. Kurier“ veröffentlicht jetzt folgenden Brief, den derselbe hinterlassen hat: „Delsnitz, 20. Februar 1870. Liebe Eltern und Geschwister! Diesmal ergreife ich die Feder mit zitternder Hand, denn es sind meine letzten Worte, die ich Euch schreibe. Unter solchen Umständen, wie sie jetzt sind, mag ich auf dieser Welt nichts mehr zu schaffen haben. Ich bitte Euch dringend, trauert nicht um mich, denn mir ist wohl, wenn ich in ein anderes Leben eingehen werde; denn mir geht es zu schlecht. Am 19. Februar früh hat mich der Sergeant Weber so geschlagen, daß sie mich besinnungslos vom Exercirplatz fortgetragen haben. Als ich mich erholt hatte, mußte ich wieder mitexerciren, mit den Worten: „Hund, wenn Du doch liegen geblieben wärest“, und dann auch noch eine Stunde nachexerciren. Ich könnte noch viele dergleichen Sachen schreiben, aber finde es für unnöthig. Liebe Eltern, Geschwister und Schwager, Tante, Onkel und Bekannte, vergebt mir, denn ich habe das Leben zu satt. — Ein ewiges Lebenswohl! Ich verbleibe

Guer innigstgeliebter Sohn und Bruder Ernst Rothe. „Grüßt meine Freunde!“

Dresden. Die Abtragung unserer Hoftheaterruine geht recht langsam von Statten; jetzt hat man endlich das sämmtliche Metall, was das Feuer übrig gelassen, zusammengehäuft und wird solches zur Auction bringen — traurige Ueberreste einstigen Glanzes.

Sachsen producirt jährlich 52 Millionen Centner Steinkohlen, mit deren Gewinnung gegen 13,500 Arbeitskräfte beschäftigt sind, während 4200 Arbeiter in den verschiedenen Theilen des Landes jährlich gegen 10½ Millionen Centner Braunkohlen an den Tag fördern.

Gleich nach Otern, vielleicht am 21. April, soll das deutsche Zollparlament nach Berlin einberufen werden.

Die „Neue Preussische Zeitung“ leitet den tagsgeschichtlichen Theil ihrer neuesten Nummer unter „Deutschland“ mit folgender Bemerkung ein: „Wie die „J. C.“ mittheilt, hat der Abg. Kasper in der letzten Session des Landtags 120 Mal gesprochen. Das macht nach Spalten gerechnet 175 Spalten der stenographischen Berichte, nach der Elle gemessen etwas über 80 Ellen, nach der Zeit etwa 30 Stunden, so daß, wenn er hintereinander gesprochen hätte, er 7½ Sitzungen allein ausgefüllt haben würde. Für den gegenwärtigen Reichstag wird sich seine Bilanz wohl noch günstiger stellen.“

Bezüglich der Abschaffung der Todesstrafe soll der König von Preußen neulich auf einer Solrée zu einigen umstehenden Herren geäußert haben: „Sehen Sie, mein Sohn ist für Aufhebung der Todesstrafe, und kann es damit ja später halten wie er will, aber so lange ich etwas zu sagen habe, wird die Aufhebung nicht erfolgen.“

Bei einigen preussischen Eisenbahnen sind Versuche angestellt, auch das weibliche Geschlecht im Beamtendienste zu verwenden. Da diese Versuche günstige Resultate geliefert haben, so hat der Handelsminister sämmtlichen königlichen Eisenbahndirectionen und Commissariaten die Erlaubniß ertheilt, Frauen und Töchter der Stationseinnahmer unter Verantwortlichkeit ihrer den Dienst versehenen Männer oder Väter, zur Aushilfe bei dem Billeterverkauf heranzuziehen und ihnen eine entsprechende Remuneration zuzuwenden.

Es giebt mancherlei böse Ecken in der Welt, bei denen man im Gehen, Reiten und Fahren sich in Acht nehmen muß, um die Kasse nicht zu verlieren. Aber eine der schlimmsten ist doch die Rasorbecke, wo der scharfe Wind geht. Um diese kommen selbst in der gut geschulten preussischen Armee gar Manche nicht herum, ohne daß sie stecken bleiben. Der neueste Militäretat für 1871 giebt davon Zeugniß. Die Zahl der pensionirten Stabsofficiere beträgt jetzt 2888, weit mehr als das Doppelte der activen Stabs-officiere. Dafür ist im Etat die Summe von 3,891,225 Thlr. angesetzt. Das macht nahezu so viel als für den öffentlichen Unterricht, Kunst und Wissenschaft, Elementarschulen, Gymnasien, Universitäten zc. ausgesetzt ist.

In der Verhandlung des Hamburger Schwurgerichts wurde ein Mann, der aus Eifersucht seine Frau ermordet, oder, wie er in der Selbstanklage ausagte, im ehrlichen Duell getödtet habe, denn er hatte ihr ein Terzerol in die Hand gegeben mit dem Bedeuten, nach ihm zu schließen, nicht zum Tode, sondern zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt — weil, wie hervorgehoben worden, die Majorität der Bevölkerung des norddeutschen Bundes sich gegen die Todesstrafe ausgesprochen habe.

Ein Zeichen der Zeit! Zur Emancipation der Frauen sei hiermit erwähnt, daß dieser Tage ein Circulär an die Buchhändler-Firmen verschickt wurde, welches die Uebernahme einer Marienberger (Westpreußen) Ruffkallienhandlung seitens 2 Fräulein den Verlegern anzeigte.

Der am vor in seine steben zeitgesch Darunter Thaler edelsten. eine silbernen fahne silberne die en rcher das wurde u Werth d geschäft. 3 Orden schen un Man England Kopf un rauchende noch grö kleinste wie für von 2 B besten 4 Verbrauch Holz bet (Eöpe un wendet w als etwa ropa alle fuß oder geschäftem nen wir der ungef den Lohn schäft, s jährlichen 65 Millio Der K münzen p Gold und sollen 8 4 fl. — Vom D tete eine Jott!“ ric sammenjer R Klück i Wenn det Reile die

Das Erst u Das Zweit Das Erst u Werden aber Die Welt wo Wenn die D Mit dem gar Will man be

Aufsätze

Frankfurt

Am Feste Herr Sup. Dr Herr Archidia Kirchenmus

Das „Neu Ein Roman n (Volsy Denton Philidor, mit Schiffsaufe.“

— „Pariser hoch Auerbach mit Portrait. sächsischer Carr Reinecke auf b spondenz.“

Etwas

ungarisch empfohlen und Robe

Der Eisenbahnkönig Dr. Stroussberg feierte am vorletzten Sonntag seine silberne Hochzeit in seinem Palast zu Berlin im Kreise seiner sieben Kinder und vieler Freunde. Die Hochzeitsgeschenke, welche eingingen, waren großartig. Darunter ein Eisenbahn-Salonwagen, der 14,000 Thaler kostete; aus Rumänien 16 Pferde der edelsten Race; ein großer silberner Tafelaufsatz, eine silberne Toilette, ein kostbares, von Edelsteinen fast erdrücktes Schmuckstück, eine enorme silberne Säule, auf deren Spitze Hymen steht, die ein Relief gezeichnete silberne Kirche, in welcher das Jubelpaar 1845 zu London getraut wurde und viele andere prächtige Sachen. Der Werth der Geschenke wird auf 150,000 Thaler geschätzt. Ueberdies erhielt Dr. Stroussberg noch 3 Orden, einen preussischen, einen hohenzoller'schen und einen rumänischen.

Man hat berechnet, daß in Frankreich 6, in England 8, in Belgien 9 Streichhölzchen pro Kopf und Tag verbraucht werden, und in dem rauchenden Deutschland dürfte die Zahl leicht noch größer sein. Nehmen wir indes nur die kleinste Zahl als Durchschnitt an, so erhalten wir für ganz Europa einen täglichen Verbrauch von 2 Milliarden, und diese repräsentiren mindestens 400,000 Pfund Holz. Der jährliche Verbrauch würde also etwa 145 Mill. Pfund Holz betragen. Von den leichteren Holzarten (Espe und Bappel), die gewöhnlich dazu verwendet werden, wiegt der Kubikfuß nicht mehr als etwa 15 Pfund. Danach würden in Europa allein jährlich gegen 10 Millionen Kubikfuß oder 90,000 Klaftern Holz in den so gering geschätzten Hölzern vernichtet werden. Rechnen wir dazu den Verbrauch von Phosphor, der ungefähr 420,000 Pfd. jährlich beträgt und den Lohn der Arbeiter, deren man auf 30,000 schätzt, so ergibt sich ein Gesamtwert der jährlichen Hölzfabrikation von mindestens 65 Millionen Thaler.

Der Kaiser von Oesterreich läßt neue Goldmünzen prägen. Dieselben werden aus  $\frac{1}{10}$  Gold und  $\frac{9}{10}$  Kupfer bestehen. Die größeren sollen 8 fl. = 20 Francs und die kleineren 4 fl. = 10 Francs werth sein.

Vom Olymp des Rens'schen Circus betrachtete eine Frau mitleidig die Siamesen. „O Gott!“ rief sie, „ist det 'n Anstalt; nee, so zusammengewachsen zu sind, et is doch schrecklich! R Glück is et man noch, det et Brüder sind! Wenn det nu Fremde wären — hurrrheh, die Keile die 't da manchmal jeben würde!“

**Dreißigbig Charade.**

Das Erst' und Dritte sind das Einfachste, was es giebt, Das Zweite wird beim Rechnen geliebt; Das Erst' und Dritte sind Zwei; durch das Zweite Werden aber zu Einem jene Beide. Die Welt würde sich verkehren, Wenn die Drei drei wären. Mit dem ganzen fängt man an, Will man berechnen eines Kometen Bahn.

Auflösung des Räthfels in Nr. 30 d. Bl.  
Die Musiknoten.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am Feste Maria Verkündigung predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Micha 4, 1-4; Nachmittags Herr Archidial. Schelle über Luc. 1, 26-38. Kirchenmusik am Vormittage von Kunze.

Das „Neue Blatt“ Nr. 14 enthält: „Pygmalion.“ Ein Roman nach der Natur. Von Kohl von Köhler. (Poly Genion). — „Schach auf dem Lande.“ Von Albert Philidor, mit Illustration von W. Simmler. — „Eine Schiffstaufe.“ Ein Strandbild. Von Wilhelm Andred. — „Pariser Reclame.“ Von Ernst Eckstein. — „Berthold Auerbach.“ Eine Skizze. Von Emil Danneberg, mit Portrait. — „Noch einmal Rochefort.“ — Kleinrädtlicher Carneval.“ Von C. Spielmann. — „Allerlei.“ Reinecke auf der Hasenjagd, mit Illustration. — „Correspondenz.“

Einige Ausgezeichnetes von fettem ungarischen Mastochsenfleisch empfehlen Wwe. Morgenstern, Badergasse, und Robert Eckert.

Zur Benugung seiner neuen Dampfbedfender-Reinigungs-Maschine neuester Construction empfiehlt sich Unterzeichneter und verspricht die reellste Bedienung.

Alle Diejenigen, welche noch Gebrauch davon machen wollen, bitte ich, dies baldigst geschehen zu lassen, well ich mich auf längere Zeit weiter wenden werde.

Erbersdorf, den 19. März.

J. G. Schönberg.

Eine reinliche und ordnungsliebende Frau, welche für nichts zu sorgen, sondern einzig und allein zwei kleine Kinder zu pflegen hat, wird sofort gesucht.

Schule zu Berthelsdorf.

Ein junger ordentlicher Mensch, welcher Lust hat, Färberei und Druckerei zu lernen, kann bei sehr billigen Bedingungen ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere beim Formstecher Zinscher, Neustadt 316.

**Lehrlingsgesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Kammmacher zu werden, kann einen Lehrmeister bekommen an Hermann König, Kammmachermstr. in Frankenberg.

Ein Pferdefnecht, sowie ein Ochsenfnecht

finden bei gutem Lohn sofort Dienst im Erbgericht Erbersdorf.

**VERMIETHUNG.**

Eine Oberstube mit Stubenkammer und Bodenkammer und Holzschuppen steht zu vermieten und kann Mitte April bezogen werden in N 468.

**Hausverkauf.**

Ein an belebtem Plage hiesiger Stadt gelegenes, in gutem Zustande befindliches maistres Wohnhaus mit großem Garten und Wasser ist veränderungs halber unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? sagt gütigst die Expedition d. Bl.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Gartenlaube, Dabeim, Hausfreund, Bazar, Modenwelt, Biene, Illustr. Zeitung, Grenzboten, Globus, Fliegende Blätter, Seifenblasen, Kladderadatsch, Modentelegraph, Schuhmacher-Zeitung, Tischler-Modezeitung, Illustr. Welt, Omnibus, Buch für Alle, Allgem. Familienzeitung, Zu Hause, Buch der Welt, Ueber Land und Meer, Quelle, Neues Blatt, Schulzeitung, Kinderlaube, Sonntagsblatt u. s. w. u. s. w. u. s. w. hält sich bei bevorstehendem Quartalwechsel bestens empfohlen und besorgt Wochennummern wie Monatshefte unentgeltlich in's Haus

Liebold's Leihbibliothek.

Alle andere Aufträge im Buchhandel werden prompt und billigt besorgt durch Obige.

**Bekanntmachung.**

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich von nun an alle werthe Musikbestellungen durch obrigkeitliche Bewilligung in hiesiger Stadt spielen kann. Alle, welche mir das Wohlwollen zu Theil werden lassen, werde ich bemüht sein zu friedem zu stellen.

Ernst Koch, Musikus.

Altenhainer Straße N 279.

**Stroh-Hüte.**

Die Salon zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten von Strohhüten nach neuester Pariser Façon hat begonnen, wozu ich mich hiermit bestens empfehle.

Caroline Albrecht,

Altenhainer Straße im Hause des Herrn Bäckermeister Schubert.

Soweit mein nur noch geringer Vorrath von großen und mittlern

**Kalendern**

für 1870 reicht, verkaufe ich solche zu ermäßigten Preisen. C. G. Hoffberg.

Wein

**Uhren-, Gold- & Silberwaaren-Lager,**

welches mit den neuesten Mustern assortirt ist, empfehle ich als passend zur Auswahl von

**Confirmationsgeschenken**

und sichere bei billigsten Preisen die reellste Bedienung zu.

Um gütige Beachtung bittet

**E. Richter.**

**Für Confirmanden**

empfehle eine schöne große Auswahl in Jaquettes und Talmas zu billigsten Preisen

**C. F. Uhlig's Wwe.**

**Die Essigsprit-Fabrik**

von **S. G. Burchardt** — **Strehla a. d. E.,**

Lieferungs-Quantum pr. Jahr 4000 Eimer, empfiehlt beim herannahenden Frühjahr ihre Fabrikate. Preise bei bekannter solider Bedienung billigst.

**Gemüse-Samen,**

in den gangbarsten besten Sorten und frischer Qualität, empfiehlt bei billigster Preisnotirung die

**Samenhandlung von C. Wilhelmi,**

in Dresden, Prager Strasse Nr. 12.

## Hauptversammlung des Freihandschützenvereins zu Frankenberg

Mittwoch, den 30. dts. M., Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

### Tagessordnung:

- 1) Nachtvertrag wegen des Schießstandes.
- 2) Bauten und Einrichtungen auf demselben.

Frankenberg, den 22. März 1870.

Der Vorstand.

### Generalversammlung.

der zweiten Frankengerer Begräbnis-Gesellschaft.

Es werden hierdurch alle in- und auswärtigen Mitglieder freundlichst eingeladen, sich

Sonntag, den 27. März, Nachmittags 3 Uhr

recht zahlreich im Saale des hiesigen Webermeisterhauses einzufinden, und die Jahresrechnung von 1869—1870 entgegen zu nehmen.

Frankenberg, den 21. März 1870.

Der Vorstand.

### Vorläufige Concertanzeige.

Zum Besten der hiesigen Lehrerwitwenkasse wird in der nächsten Zeit in dem Saale des Herrn Benedix ein Concert gegeben werden, in welchem der Bergmannsgruß von Anacker und das Finale aus der Lorelei nebst einigen Liedern zur Aufführung kommen sollen, worauf Musikfreunde und Gönner der guten Sache im Voraus aufmerksam gemacht werden. Das specielle Programm folgt in einer der nächsten Nummern.

Frankenberg, den 22. März 1870.

Das Lehrercollégium.

Den Eingang moderner Kleiderstoffe zeigt ergebenst an

**Clemens Steger.**

**Nähmaschinen-Lager**  
von Moriz Arnold, Altenhainer Straße 268,

empfehle Nähmaschinen zu 14, 25, 35, 40, 45, 55, 78  $\mathcal{R}$ , als:

**Elastic** (Cylinder). Mit dieser Maschine läßt sich nicht allein jede gewöhnliche Schuhmacherarbeit in Leder und Stoff anfertigen, sondern auch alles gebrauchte Schuhwerk damit repariren, wie z. B. neuen Gummizug einsetzen, fertige Vorichuhe an Stiefelschäfte annähen, auf dem Fuße geplagte Nähte wieder herstellen. Da der Arm kurz an der Nadel endet, kann man also in befohlten Schuhen bis hart an die Sohle nähen. Verzierung-Steppereien werden auf dieser Maschine schöner und egal, als auf jeder andern, man kann sie, da der Transporteur nach allen Richtungen geht, arbeiten, ohne die Lage des Stoffes zu ändern. Auch können auf dieser Maschine schöner als auf jeder andern die in Perlschick zu nähenden Verzierung-Kappen (Spigen) für Damenschuhe hergestellt werden.

**Singer**, für schwere Arbeit, für Herrenkleidmacher, billigt.

**Grover & Baker**, für Herren- und Damenkleidmacher, mit Schiffchen; diese Maschine arbeitet vom dicksten Stoff (Leder nicht ausgenommen) bis zum leichtesten Null.

**Modesta**, zur Damenkleidmachei und Weißnäherei, mit Schiffchen; diese Maschine ist wegen ruhigen und leichten Ganges sehr empfehlenswerth.

**Wheler & Wilson**, zur feinen und schweren Weißnäherei, in vier verschiedenen Ausstattungen, sehr zu empfehlen zum Hausgebrauch und für Damenkleidmacher.

**Wheler & Wilson**, Handnähmaschine in eleganter Schatulle, nebst nöthigen Apparaten.

**Wilcox & Gibb**, (Kettelschick-)Handnähmaschine mit nöthigen Apparaten 14  $\mathcal{R}$ .

**Singer**, schon gebraucht, in ganz gutem Zustand für Herrenkleidmacher verkaufe sehr billig.

Del und Nadeln zu allen diesen Maschinen halte am Lager.

Sämmtliche Maschinen verkaufe zu den billigsten Preisen; auch wird Garantie und Zahlungs-

Erleichterung nach Uebereinkunft gewährt.

### Für die Frühjahrs-Saison

hält sich mit seinem reichhaltigen Lager fertiger

**Herren-Garderobe**, sowie mit **Stoffen**  
unter Zusicherung reellster Bedienung bestens empfohlen

**August Beyer, Markt N 1.**

### A V I S.

Das Eintreffen sämmtlicher **Neuheiten** in großer Auswahl für **Damen**: in Jaquettes, Salmas (Wolle und Seide), Shawls und Kleiderstoffen, für **Herren**: in Sommer-Rock- und Bein-Kleiderstoffen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen und einer geneigten Beachtung empfohlen zu halten

**C. F. Uhlig's Wwe.**

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von G. S. Koberg in Frankenberg.



Heute Mittwoch, den 23. März,

### Hauptversammlung: Concert & Ball.

Zur Concert-Aufführung gelangt:  
Das Nachtlager von Granada.

Romantische Oper von Kreuzer.

Der Vorstand.

### Erholungs-Gesellschaft.

Nächsten Freitag, den 25. März,  
letztes

### Damenkränzchen

in gegenwärtiger Saison. Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

### Gasthof „3 Rosen“.

Zur öffentlichen Tanzmusik am Marien-  
tage ladet freundlichst ein und bittet um zahl-  
reichen Besuch

Gastwirth Landeley.



### Pionnierecorps.

Versammlung nächsten

Sonnabend, den 26. März,

Abends 8 Uhr im Wagner-

schen Locale „zur Sonne“.

Das Commando.

### Mastrvieh-Auction.

Dienstag, den 5.  
April, Mittags 12 Uhr  
werden auf dem Rittergut  
Wünschendorf

30 Stück Ochsen,

10 : Kühe,

4 : Bullen und

100 : Schöpfe

an den Meistbietenden verkauft.  $\frac{1}{10}$  Theil An-  
zahlung; Bedingungen werden zuvor bekannt  
gemacht.

Wilhelm Pfefferkorn.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Voigt-  
länder Mastochsenfleisch, desgl. Kalb-,  
Schwein- und Schöpfenfleisch ist frisch zu  
haben bei

Rudolf Wey

Klingbach.

Ausgezeichnet  
frisches fettes Rindfleisch  
empfehle

Louis Leber.

Ausgezeichnetes Voigtländi-  
sches Mastochsenfleisch ist von  
Donnerstag an zu haben bei  
Friedrich und Adolph Kluge  
und T. Berger.

### Marktpreise.

Chemnitz, den 19. März. Weizen 4 Thlr. 12  $\mathcal{R}$ .  
bis 5 Thlr. 15  $\mathcal{R}$ . Korn 3 Thlr. 20  $\mathcal{R}$ . bis 4 Thlr.  
10  $\mathcal{R}$ . Gerste 3 Thlr. —  $\mathcal{R}$ . bis 3 Thlr. 10  $\mathcal{R}$ .  
Hafer 2 Thlr. —  $\mathcal{R}$ . bis 2 Thlr. 10  $\mathcal{R}$ . Erbsen 4  
Thlr. 7  $\mathcal{R}$ . bis 4 Thlr. 20  $\mathcal{R}$ . Erdäpfel 1 Thlr.  
—  $\mathcal{R}$ . bis 1 Thlr. 10  $\mathcal{R}$ .  
Die Ranne Butter 230 bis 230 Pf.  
Senf 1 Centner 1 Thlr. 5  $\mathcal{R}$ . bis 1 Thlr. 7  $\mathcal{R}$ .  
Stroh & Schod 8 Thlr. —  $\mathcal{R}$ . bis 9 Thlr. —  $\mathcal{R}$ .

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 33 des Frankenger Nachrichtenblattes 1870.

## Bekanntmachung.

Vom Bundes-Gesetzblatte des Norddeutschen Bundes ist das 5. Stück vom Jahre 1870 erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.

Dasselbe enthält:

- Nr 433. Gesetz, betreffend die Bewilligung von lebenslänglichen Pensionen und Unterstützungen an Militärpersonen der Unterklassen der vor-maligen Schleswig-Holsteinischen Armee, sowie an deren Wittwen und Waisen, vom 3. März 1870.
- Nr 434. Gesetz, betreffend die Abänderung des Haushalts-Etats des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1870, vom 10. März 1870.
- Nr 435. Gesetz wegen Ergänzung der Maß- und Gewicht-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1869, vom 10. März 1870.
- Nr 436. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe des Norddeutschen Bundes und des Deut-schen Zollvereins, vom 2. März 1870.

Frankenberg, am 17. März 1870.

Der Stadtrat h.  
Meißner, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Das 4. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1870 ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.

Dasselbe enthält:

- Nr 23. Decret wegen Bestätigung des Statuts des städtischen Krankenhauses zu Großenhain; vom 8. Februar 1870.
- Nr 24. Verordnung, die Erhöhung des normalmäßigen Verpflegbeitrags in den ersten Classen der Landesirrenanstalten betreffend; vom 1. März 1870.
- Nr 25. Decret, die Ausdehnung der Ketten-schleppschiffahrt auf der Strecke von Schandau bis zur Sächsisch-Böhmischen Grenze betreffend; vom 2. März 1870.
- Nr 26. Gesetz, den Wegfall der Bürgerrechtsgebühren und die Einführung directer Wahlen der Stadtverordneten, ingleichen der Mitglieder des größeren Bürgerausschusses betreffend; vom 5. März 1870.
- Nr 27. Verordnung, einige anderweite Abänderungen des Gesetzes und der Ausführungsverordnung vom 23. August 1862 das Immobilien-Brandversicherungswesen betreffend; vom 7. März 1870.
- Nr 28. Finanzgesetz auf die Jahre 1870 und 1871; vom 7. März 1870.
- Nr 29. Verordnung, die Ausführung des Finanzgesetzes auf die Jahre 1870 und 1871 betreffend; vom 7. März 1870.

Frankenberg, am 19. März 1870.

Der Stadtrat h.  
Meißner, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Die Rentenbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind spätestens bis zum

31. März l. J.

abzuführen. Den rentenpflichtigen Grundstücksbesitzern wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den Eintritt executivischer Maßregeln zur unausbleiblichen Folge hat.

Frankenberg, am 21. März 1870.

Der Stadtrat h.  
Meißner, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige jährliche Revision des Communalanlagenkatasters erfolgt ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Anlagenpflichtigen gebracht, daß einem jedem derselben durch Steuerzettel, welche in den nächstfolgenden Tagen ausgegeben werden sollen, der Einzelbetrag der von ihm im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen notificirt werden wird, daß auch außerdem das Cataster bis zum 26. März d. J. an Rathsstelle während der Expeditionskunden für einen jeden Anlagepflichtigen zur Einsicht in Bezug auf die Abschätzung seines eigenen Einkommens bereit liegt.

Die Durchsicht des vom Einsammler zu haltenden Heberregisters ist verboten und darf vom Einsammler nicht gestattet werden.

Etwalige Reclamationen sind vom 10. März d. J. an binnen 14 Tagen und spätestens bis mit dem 26. März d. J. schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen und gehörig zu begründen.

Nach Ablauf vorbemerkter Reclamationsfrist werden Reclamationen gegen den Einkommensansatz eines Anlagepflichtigen für das laufende Jahr nach § 32 des Regulativs nicht mehr angenommen.

Die im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen sind in vier Terminen bis zum 30. März, 30. Mai, 15. August und 15. October d. J. an den Anlageneinsammler, welcher nur zur einmaligen Einkassirung auf jeden Termin verpflichtet ist, zu berichtigen.

Wer sich nach Ablauf eines jeden der vorbemerkten Termine mit der Abführung seines Terminbetrages in Rückstand befindet, hat sich nach § 41 des Regulativs als erinnert zu betrachten und der executivischen Einziehung seines jedesmaligen Restes zu gewärtigen.

Frankenberg, am 1. März 1870.

Der Stadtrat h.  
Meißner, Brgmstr.

## Subhastation und Auction.

Ertheilungshalber soll Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes

den 30. März dieses Jahres Mittags 12 Uhr

das Friedrich Julius Müller gehörig gewesene Hausgrundstück Fol. 309 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr 338 des Brandcatasters für Frankenberg, welches am 23. Februar/2. März dieses Jahres gerichtlich auf

2137 R<sub>g</sub> — — —

taxirt worden ist, nicht minder sollen

den 31. März d. J.

und nach Befinden die folgenden Tage von Vormittags 9 Uhr ab die zu dem Müller'schen Nachlasse gehörigen Mobilien in Waaren-vorräthen, Betten, Kleidern, Hausrath u. s. w. bestehend, unter in den betreffenden Terminen näher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Eine Beschreibung des Grundstücks, sowie ein Verzeichniß der zu versteigernden Mobilien ist in dem an Amtsstelle aushängenden An-schlage einzusehen.

Königliches Gerichtsammt Frankenberg, den 7. März 1870.

Wiegand.

Dr. Fischer.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Auf-träge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.



Ein gesundes fehlerfreies  
**Arbeitspferd**,  
5 Jahr alt, wird als überzählig ver-  
kauft im Erbgericht Ebersdorf.

# Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger,

Amteblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz.  
Das Blatt erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Pränumerationspreis 25 Ngr. — wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend) 10 Ngr. — Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal werden von allen Postanstalten angenommen. — Vermöge directer Verbindung mit telegraphischen Bureauz bringt das Blatt alle politischen Kleinigkeiten von Bedeutung in schnellster Weise. Die hervorragendsten Ereignisse werden wie bisher durch Extrablätter zur Kenntniss gebracht. Inserate erhalten durch dasselbe die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung, und wird die dreispaltige Corpszeile mit 1 Neugroschen berechnet. Bei Artikeln unter „Eingelandt“ dagegen, welche unmittelbar hinter dem Redactionsstrich Platz finden, beträgt der Insertionspreis für die Zeile 2 Neugroschen. Damit die Zusendung vollständig und ohne Unterbrechung geschehen kann, bitten wir um gefällige baldige Bestellung.  
Chemnitz, im März 1870.

Die Expedition des Chemnitzer Tageblattes.  
J. C. F. Videnbahn & Sohn.

## Zum Abonnement auf die Chemnitzer Nachrichten und Geschäfts-Anzeiger

für das mit 1. April 1870 beginnende neue Quartal laden wir hiermit ganz ergebenst ein. — Unser Blatt wird auch ferner für die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes, stets entschieden freisinnig für die Wahrung der Volksinteressen kämpfen. Es berichtet die Tagesereignisse möglichst schnell, bespricht die allgemein politischen, volkswirtschaftlichen und socialen, wie die speciell sächsischen Interessen in Original-Artikeln, bringt regelmäßige Börsenberichte, und zur Unterhaltung und Belehrung im Feuilleton interessante Originalerzählungen, wissenschaftliche Aufsätze und Notizen aus allen Gebieten des menschlichen Lebens. Tüchtige Mitarbeiter und zuverlässige Correspondenten in verschiedenen Städten Sachsens stehen uns zur Seite, überhaupt bitten wir unsere freisinnigen Gesinnungsgenossen, durch passende Mittheilungen und wahrheitsgetreue Berichte unser Blatt zu unterstützen.  
Die „Chemnitzer Nachrichten“ haben in letztem Jahre eine außerordentlich erhöhte Theilnahme gefunden und werden jetzt fast in allen Städten Sachsens, in Preußen, Bayern, Oesterreich, Ruß, in den Hansestädten zc. gelesen, eignen sich deshalb bestens zur Verbreitung von Inseraten, die zu 6 Pfennige die Zeile berechnet werden und bei Wiederholung erheblichen Rabatt genießen. Der vierteljährliche Abonnementspreis der wöchentlich 6 Mal erscheinenden „Chemnitzer Nachrichten“ beträgt bei der Expedition dieses Blattes und bei jeder Postexpedition des Norddeutschen Bundes 20 Ngr. Wir bitten, die Bestellungen recht bald zu bewirken.  
Chemnitz, im März 1870.

Die Redaction und Expedition der Chemnitzer Nachrichten.

## Sommer-Levkoy,

bester Erfurter Topfsamen, von dem renommirtesten Hause bezogen, empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit die

Samenhandlung von **C. Wilhelmi,**  
in Dresden, Prager Strasse Nr. 12.

## Meißner Wein-Essig

von ganz vorzüglich feiner Qualität offeriren à Cimer 6 und 8 Thaler  
Meißen.

Gebrüder Geißler,  
Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Die taufendfachen Anerkennungen, welche unserm Wein-Essig von magenleidenden und gesunden Consumenten in stetem Zunehmen zu Theil werden, veranlassen uns auf's Neue, solchen allen Hotels, Restaurants, sowie allen Haushaltungen angelegentlichst zu empfehlen. Der kleinste Versuch führt bestimmt zu größeren Nachbestellungen. D. D.

Von dem durch seine gute Wirkung gegen Beschwerden des Magens  
berühmt gewordenen

## Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter

bält für Frankenberg in Originalflaschen à 10 Ngr. Lager Herr Louis Schubert,  
Chemnitzer Straße.



## Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohltätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Gust. Krabnesfeld.

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorräthig bei

C. G. Rosberg.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Die  
Mehl- und Gemüse-Handlung  
von **Otto Weisser**  
empfehl alle Sorten Mehl, als Weizen-, Roggen und Haidebrot, sowie auch Lein-, Rübsen und Schwarzmehl, ferner Roggen- und Weizenkleie, türkischen Weizen, geschrotten als ausgezeichnete Fütterung.  
Wassergasse 433.

## Mittel gegen Husten.

Ich bediente mich bei meinem hartnäckigen Husten einige Zeit des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** aus Breslau und zwar mit dem günstigsten Erfolge, und kann ich den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** jedem Brustleidenden bestens empfehlen.

Meißen. **J. Hemmert,**  
Maler auf der Kgl. Porzellanfabrik.

Alleinige Niederlage  
in Frankenberg bei Paul Schwenke,  
in Hainichen bei Theodor Lange,  
in Wittweida bei Oswald Spring,  
in der Apotheke zu Böha.

## Allen Kranken

ist das kleine gebiegene, in 7. Auflage erschienene Buch:  
**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke** (Preis 6 Ngr.)  
als der billigste und

## zuverlässigste Hausarzt

dringend zu empfehlen. Tausende danken demselben Gesundheit und Wohlfinden und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die es lobend anerkannt, (aus fast allen Orten Deutschlands) in der neuesten Auflage namhaft gemacht. Zu bekommen in jeder Buchhandlung.

Verlange man nur die richtige in G. Poentke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschiene Auflage.

## Nectar,

vorzüglichster Kräuter-Magen-Liquor  
(früher von Rudolph Schröder gefertigt)  
à Cimer 24 Ngr., à Originalflasche 8 Ngr.,  
empfehl

**M. O. Meyer.**

Dresden, Ammonstraße 22 51.

## Gegen Zahnschmerz

empfehl zum augenblicklichen Stillen Apo-  
theker **Bergmann's Zahnwolle**  
aus Paris à Hülse 2 1/2 Ngr.

Paul Schwenke.

Bestellungen auf alle im Buch- und Musikalienhandel erscheinende Gegenstände, insbesondere auch auf alle periodisch erscheinenden Werke und Zeitschriften nimmt entgegen und effectuirt dieselben zu den Originalpreisen in möglichst kürzester Frist  
**C. G. Rosberg.**

## Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Ngr zu haben bei  
**S. C. Wacker.**

## Amerikanisches Flechwasser,

eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.

Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfehl in Blacon à 2 1/2 Ngr.  
**S. C. Wacker.**

Nr 3  
ausgeg  
zum Fre  
dies auf  
lichen Re  
Difo  
Wie er  
mäldehan  
bahn.  
Vor d  
zahlreiche  
fülle un  
— offent  
sprach au  
zugehen,  
„Was  
Debnick  
Fuhrman  
„Das  
die Em.  
„Säng  
„Alle  
„Da g  
niemals  
„Das  
darüber h  
Seiner  
höchst se  
„So  
hätte der  
„Aber  
„Urbelle.  
„Dem K  
Er gebört  
„Ich  
auf.“  
„Gw. Ra  
ber. Mein  
„Was  
kümmer  
„Schon  
„Es w  
theilen, di  
begütigte  
festst, die  
Lobenden  
vertreiben  
„Was  
„Ouer  
vorsuchen